

„Und das ist das Zeugnis, dass uns Gott das ewige Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“

Ihr Lieben,

Habt ihr schon mal von Menschen gehört, die sich als „Erleuchtete“ bezeichnen? In ihren eigenen Augen sahen sie sich als erleuchtete Menschen an; Menschen mit besonderen, geistigen Fähigkeiten, Menschen mit besonders viel Wissen und übernatürlichen Erkenntnissen. – Erleuchtete!

Sie dachten: In uns ist etwas Göttliches. Und wenn wir dieses Göttliche in uns erkennen und immer vollkommener werden, wenn wir uns soz. selbst immer mehr erleuchten durch kluge Gedanken, dann hat unser Leben nach dem Tod eine herrliche Zukunft.

Die Erleuchteten gehen davon aus: Das ewige Leben, das Göttliche steckt schon seit der Geburt in uns drin. Und jetzt geht es nur noch darum, diesen göttlichen Funken in uns zu hegen und zu pflegen, ihn weiterzuentwickeln, damit er nicht verlöscht.

Ihr Lieben, wisst ihr, was diese Erleuchteten absolut nicht brauchen? Sie überhaupt nicht die Geschichte von einem kleinen Kind, das als Gottessohn zur Welt kam, um einer todverfallenen, schuldverfallenen Menschenwelt die Tür zum ewigen Leben aufzutun. Diesen Jesus, wie die Bibel von ihm erzählt, brauchen die Erleuchteten so nicht. Er ist in ihren Augen ein ganz normaler Mensch, und er hat nur für kurze Zeit göttliche Lehren von sich gegeben. Göttliche Einsichten, damit die Menschen mehr und mehr erleuchtet werden und göttlich leben. Und danach sei dieser Jesus auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Aber: In einer menschlichen Gestalt, Gott und Mensch zugleich, - das geht niemals, sagen die Erleuchteten. - Ein Sühnetod am Kreuz für schuldige Menschen – niemals, sagen die Erleuchteten. - Eine Auferweckung aus dem Tod – das geht niemals, sagen die Erleuchteten. – Ewiges Leben als ein Geschenk der Gnade Gottes für einen christusgläubigen Menschen – das haben wir nicht nötig, sagen die Erleuchteten. Wir erlösen uns selbst - kraft unserer Erkenntnis und unserer Erleuchtung. Wir sind Gnostiker!

Ihr Lieben, diese Lebensumstände, diese geistigen Strömungen der damaligen Zeit gilt es zu bedenken, wenn man die Johannesbriefe in ihren Zusammenhang einordnen und verstehen will. Die Christen jener Zeit waren umgeben von solchen erleuchteten Menschen. Und sie waren genötigt, sich mit diesen fremden und unbiblischen Gedanken auseinanderzusetzen.

In diesem Zusammenhang ist es mir sehr verständlich und überaus nachvollziehbar, dass der Apostel Johannes hier keine Diskussion aufkommen lassen will. An dieser Stelle, bei diesen Fragen hinsichtlich der Person von Jesus Christus, ist der Apostel nicht diskussionsbereit. Hier geht es nämlich für ihn um alles, um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Tod. Hier gibt es nur ein Entweder – Oder!

Kompromisse hinsichtlich der Person von dem Gottessohn Jesus Christus, Kompromisse hinsichtlich der Frage nach Erlösung und woher ewiges Leben, Kompromisse hinsichtlich der Frage nach menschlicher Schuld und Sünde, Kompromisse hinsichtlich des stellvertretenden Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesus Christus, und damit verbunden Alternativen zur Gnade und Barmherzigkeit Gottes, - solche Alternativen und Kompromisse in diesen fundamental wesentlichen Bereichen des christlichen Glaubens können für den Apostel immer nur faule und fragwürdige Kompromisse sein. Da kennt der Apostel Johannes keine Toleranz!

Gespräche darüber, Diskussionen, Meinungs austausch und Annäherungen, das alles, sagt Johannes, bringt nichts weiter hervor als faule Kompromisse, und zwar deswegen faul, weil sie den menschengewordenen Gott in Jesus Christus, weil sie den wahren Gottes- und wahren Mariensohn vom Thron stürzen, auf dem er und kein anderer zu sitzen hat.

Die Erleuchteten haben nichts an der Person von Jesus Christus, sie lassen nichts Göttliches an ihm dran, weil sie – als Erleuchtete - letztendlich die Person Jesu und sein ganzes Leben und sein ganzes Erlösungswerk nicht benötigen; sie meinen, das alles für überflüssig erklären zu können.- Und darum ist der Apostel Johannes an dieser Stelle knallhart und unnachgiebig.

Nein, sagt Johannes, der Christus Jesus steht nicht zur Diskussion; er stellt keine Verhandlungsmasse dar. - Gegenüber aller angeblich noch so erleuchteten Lehre, sagt Johannes, halten wir fest:

Der Vater im Himmel hat seinen geliebten Sohn zum Heiland einer schuldverstrickten Menschheit werden lassen. Über den Weg der Krippe und das Kreuz,

über Auferstehung und Himmelfahrt hat der Sohn Gottes das Heil der Welt vollbracht.

Dieser Christus Jesus ist der Messias Gottes, der Gottesknecht, wie ihn die Propheten damals genannt und verheißen haben.

Dieser Jesus ist der eine Christus, der die Verheißungen seines Vaters erfüllt hat und der den ganzen Heilsplan seines Vaters zur Erlösung der Menschheit vollbracht hat.

Nimm diesen Jesus Christus und seine Bedeutung für uns Menschen, ja, nimm das ganze Erlösungswerk Gottes in Jesus Christus aus der Heiligen Schrift heraus und dann taugt sie zu nichts mehr. Dann hältst du nur noch wertloses Papier in deinen Händen. – So in etwa sagt es der Apostel Johannes.

Ihr Lieben, Johannes kennt in diesen Fragen des Glaubens absolut keinen Spaß, geschweige denn eine gewisse Großzügigkeit oder gar Toleranz:

An der Anerkennung der Person von Jesus Christus, und zwar so wie die Heilige Schrift seine Herkunft und das Leben als Gottessohn bezeugt, an dieser Anerkennung führt für Johannes und für seine Christengemeinde kein Weg dran vorbei.

Denn an dieser einen Person Jesus Christus entscheidet sich letztlich für uns Erdenmenschen alles: Entweder ewiges Heil oder ewiges Unheil, entweder leben dürfen im Licht der Herrlichkeit Gottes oder leben müssen in der Dunkelheit der Gottesferne.

Und da gibt es auch keine langen Ausführungen oder weitschweifenden Erklärungen. Nein, da werden kurze knackige Nägel mit Köpfen gemacht. Da werden Eckpfeiler des christlichen Glaubens in die Erde gerammt.

„Und das ist das Zeugnis (sc. der Heiligen Schrift), dass uns Gott das ewige Leben

gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.“ Punkt!

1. Eckpfeiler: Ewiges Leben ist keine Frage der Erleuchtung oder der Erkenntnis oder was man sonst noch alles anführen möchte. Nein, nein, ewiges Leben ist eine Gabe Gottes und nur über Jesus Christus zu haben. Denn „dieses ewige Leben ist in seinem Sohn“, sonst nirgends zu finden.

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“ Punkt!

2. Eckpfeiler: Johannes ist ein Kämpfer, denn er kämpft für die Einzigartigkeit des Sohnes Gottes. Und er knüpft daran eine Konsequenz, wenn er schreibt: An deiner Stellung zum Sohn Gottes, an deiner Meinung über den Heiland und Erlöser dieser Welt, an deiner Beziehung zu diesem Gottessohn entscheidet sich deine persönliche Zukunft.

Will sagen: Hast du diesen Jesus Christus, hast du ihn so in deinem Herzen und glaubst du an ihn so wie die Heilige Schrift von ihm erzählt und wie sie ihn darstellt, und bezeugst du ihn so wie die Schrift ihn bezeugt, dann ist das die Konsequenz: **„Wer den Sohn hat, der hat das ewige Leben. Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“ Punkt!**

Ihr Lieben, die Erleuchteten von damals haben sich genauso fortgepflanzt wie die Christen von damals. Sie haben Generationen nach sich gezogen, und beide Seiten sind bis heute nicht ausgestorben. Die Erleuchteten haben sich weiter verbreitet und erscheinen zuweilen unter dem Deckmantel einer neuen Religiosität. Esoterische Gruppierungen sind nur ein Teil davon. Du findest sie leicht heraus aus der Fülle religiö-

ser Anbieter. Du brauchst ihnen nur die eine Frage zu stellen:

„Wer ist dieser Jesus für dich? Brauchst du ihn für dein Leben und für dein Sterben? Siehst du in ihm den Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist, um unser Heiland und Erlöser zu sein?“

Natürlich: Solches Fragen zielt auf ein Entweder-Oder. Denn Kompromisse oder Toleranz hinsichtlich der Person von Jesus Christus führen zu nichts anderem als zu einem wachweichen Christentum. In diesem Christentum wäre dann unser Herr und Heiland Jesus Christus zwar schön anzuschauen, aber letztlich der Beliebigkeit und der Bedeutungslosigkeit unterworfen.

Es lohnt sich, dagegen aufzustehen und mit Johannes zu kämpfen und zu bezeugen: **„In keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, darin sie sollen selig werden als allein in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ Punkt! Amen.**